

ANTWORT auf die 'Offene Antwort' der Grünen Liste Straubenhardt auf unseren Offenen Brief an den Gemeinderat in Straubenhardt

Sehr geehrte Damen und Herren der Straubenhardter Grünen Liste,
Sehr geehrte Mitbürger in Straubenhardt und den umliegenden betroffenen Gemeinden,

im Mai 2016 hat die Bürger-Initiative Gegenwind Straubenhardt einen Offenen Brief an den Straubenhardter Gemeinderat versandt. Auf diesen eigentlich an den Gemeinderat gerichteten Brief antwortete nun die Grüne Liste namentlich durch Herrn Bott und zusätzlich unterzeichnet von Frau Grafmüller. Dieser Brief wurde anscheinend auch an eMail-Empfänger im Umkreis gesandt, weshalb wir es für nötig erachten, zu den darin formulierten Thesen der Grünen Liste ausführlich und sachlich Stellung zu nehmen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass diese Antwort etwas umfangreicher ausfällt, ist doch die Thematik 'Klima und Energie' derart komplex, dass man sie unserer Ansicht nach keinesfalls in einem so kurzen Schreiben diskutieren kann, wie es die Grüne Liste nun versandt hat.

In dem Schreiben formuliert Herr Bott, zur 'Versachlichung' des Themas beitragen zu wollen. Das setzt jedoch voraus, dass unser Schreiben erstens falsche Aussagen enthalten hätte und dass zweitens, der Autor die erforderliche Sachkenntnis besitzt, Fragen des Klimawandels und seiner Ursachen sowie die Anforderungen an die Stromerzeugungs-Infrastruktur einer Volkswirtschaft und deren Emissionen beurteilen zu können. Eine solche Kompetenz konnten wir in dem Schreiben jedoch nicht erkennen! Unserer Ansicht nach zeigt es vielmehr einen erschreckenden Hang zur Vereinfachung komplexer Zusammenhänge mit gravierenden politischen Folgen:

Leider haben Sie unseren Offenen Brief offensichtlich nicht sorgfältig gelesen und interpretieren Dinge hinein, die wir nicht geschrieben haben. Bitte lesen Sie dieses Schreiben deshalb SORGSAM, denn wir haben uns große Mühe gegeben, alle wesentlichen Aspekte nach derzeit gültigem Wissensstand darzustellen. Dieser Wissensstand ist unabhängig vom Vortragenden, wenngleich in der aktuell weitgehend ideologisch geführten Diskussion in Deutschland sowohl zu Klima als auch Energie leider die allerwenigsten Vortragenden versuchen, sachlich und wertneutral zu diskutieren. Dabei stellen wir fest, dass fehlender Sachverstand oft durch Moralisierung ersetzt wird, was in der Tat zu völlig unterschiedlichen Sichtweisen führen kann.

Doch zur Sache. In unserem Offenen Brief wurde keinesfalls der Existenz eines Klimawandels widersprochen. Auch nicht, dass der Mensch einen Einfluss auf das Klima habe. Mit jeder Rodungsmaßnahme und jeder Flächenversiegelung beispielsweise greifen Menschen in das Klimasystem der Erde ein. Wälder sind DIE KLIMASTABILISATOREN schlechthin! Jeder gefällte Baum Hochwald braucht 50-80 Jahre zum Nachwachsen und stellt einen Eingriff ins Klimasystem dar. Insofern ist es merkwürdig, dass gerade Ihre Partei sich zwar gegen Waldrodungen in allen möglichen fremden Staaten stark macht, sich in Deutschland aber zum Befürworter massiver Zerstörung von Waldflächen zugunsten der Windindustrie gewandelt hat. Was wir in unserem Offenen Brief jedoch bestritten haben, ist die banalisierende Verkürzung des Klimawandels auf den CO₂-Ausstoß der Stromwirtschaft und vor allem bestreiten wir ganz entschieden, dass das Roden von Wäldern und der Ersatz von unzähligen Bäumen durch gigantische Monster aus Tausenden Tonnen Stahl, Beton, Kupfer und gesundheitsschädlichem Epoxidharz in Schwachwindgebieten wie Straubenhardt den

CO₂-Ausstoß Deutschlands in irgendeiner Form reduzieren könnte - das genaue Gegenteil ist der Fall!

Kommen wir jedoch zunächst zu den Zusammenhängen des Klimawandels zurück. Wer die grundlegende Wissenschaftsliteratur bzw. naturwissenschaftliche Kommentierungen derselben, und nicht nur 'Spiegel', 'BILD' oder 'Süddeutsche' gelesen hat, hierzu zählen wir vor allem den 4th und 5th Assessment Report des Weltklimarates von 2007 und 2013, der wird nicht umhin können zu akzeptieren, dass es weiterhin keine Gewissheit darüber gibt, dass der Klimawandel hauptsächlich auf der Veränderung des CO₂-Gehalts der Atmosphäre basiert. Die Klimaberichte sprechen sehr eindeutig von weiterhin unsicheren WAHRSCHEINLICHKEITEN. Der Öffentlichkeit, der Politik und auch den Journalisten aber sind gewöhnlich nur die 'politischen Zusammenfassungen' der Klimaberichte bekannt, die die Ausführungen TEILWEISE SINNENTSTELLEND bis zur Sinnverkehrung reduzieren! Die Klimaberichte selbst beschreiben weiterhin die hohe Unsicherheit im Verständnis der höchst komplexen Zusammenhänge des Klimasystems. Der CO₂-Anteil der Atmosphäre ist nur EINER von zahllosen Faktoren, die das Klimasystem beeinflussen. Es ist weiterhin nirgendwo in der Fachwelt bestrittener Sachstand, dass der Anteil des CO₂ in der Erdatmosphäre, derzeit 0,04% (CO₂ wird deshalb als SPURENGAS bezeichnet) nur einen geringeren Anteil am Treibhauseffekt im Bereich von je nach Modellierung zwischen 5 und bestenfalls 20% hat. Eine genaue experimentelle Ermittlung ist aus grundlegenden physikalischen Zusammenhängen nicht einfach möglich, woraus sich die oben genannte große Unsicherheit ergibt. Die angenommene herausragende Bedeutung durch Änderung des CO₂-Gehalts folgt erst aus einer Reihe ZUSÄTZLICHER ANNAHMEN, insbesondere der sogenannten 'positiven Wasserdampfdruckkopplung', die bis heute jedoch weder belegt noch bewiesen werden konnte. Schließlich ist Wasserdampf DAS eigentliche Treibhausgas schlechthin und für 60 - 80% des Treibhauseffekts verantwortlich. Dennoch liegen diese unsicheren Annahmen allen Computermodellen zugrunde, mit denen versucht wird, das Klima der Zukunft zu berechnen. Wer selbst bei einem naturwissenschaftlichen oder mathematischen Studium die Methoden der Numerik kennengelernt hat, weiss um das Problem, komplexe Vorgänge in numerischen Modellen zu formulieren. Vor allem ist eine sinnvolle Modellierung gar nicht möglich, wenn das zu modellierende System aufgrund eines weiterhin mangelhaften Verständnisses einer Vielzahl von Faktoren gar nicht hinreichend genau beschrieben werden kann! Und deshalb sind die Klimaprognosen der einzelnen Rechenmodelle und Institute für die Zukunft tatsächlich nur wenig belastbar. So wundert es auch nicht, dass die real gemessenen globalen Mitteltemperaturen der Erde bereits 2015 den unteren Toleranzrand von im AR4 veröffentlichten Klimaprognosen unterschritten haben. Diese 'belanglose Kleinigkeit' ist von den deutschen Medien aber nicht oder nur in winzigen Notizen berichtet worden. Interessant sollte auch sein, dass keine Klimamodellierung bisher in der Lage war, die bekannten großen Schwankungen im Klima der letzten 2000 Jahre zu reproduzieren. Damit ist ihre Unzulänglichkeit schon belegt! Zum Plausibilitätsvergleich erinnern Sie sich außerdem bitte einmal daran, dass die volkswirtschaftlichen Computermodelle selbst im Sommer 2008 nicht in der Lage waren, den Börsencrash vom Herbst 2008 zu prognostizieren, obwohl alle Kenngrößen bekannt waren! Und Computermodelle des viel komplexeren Klimasystems, das zudem unvorhersehbaren und unbeeinflussbaren äußeren astronomischen Größen unterliegt, sollen nun auf 100 Jahre hinaus verlässliche Ergebnisse liefern?

Nach dieser kurzen Zusammenfassung der aktuellen Situation in der Klimawissenschaft, möchten wir nochmals betonen, dass wir keinen Widerspruch gegen einen Klimawandel als solchen formuliert haben. Wieso sollten wir auch. Solange es die Erde gibt, wandelt sich deren

Klima. Nichts ist statisch, alles ist im Wandel. Neben ausgeprägten Eiszeiten und Warmzeiten zeigt auch die aktuelle Erwärmung seit der letzten Eiszeit, die vor knapp 12000 Jahren begann, schon immer stark um einen Mittelwert schwankende Temperaturen. Dass Sie sich bei Ihrem 'Klimarückblick' auf einen Zeitraum von nur 100 Jahren beziehen, zeigt, dass Ihnen klimahistorische Zeitabläufe nicht geläufig sind. 100 Jahre sind eine klimatologisch kurze Zeitspanne, die nach heutigem Wissensstand keine weiteren Rückschlüsse zulässt. Allein in den letzten 2000 Jahren gab es nachgewiesene vier Phasen mit massiveren Temperaturänderungen als wir sie heute erleben. Im Übrigen stimmt auch der von Ihnen genannte Temperaturwert nicht. Die globale Mitteltemperatur hat sich seit 1850 um 0,84 Grad erhöht. Und das ist auch nicht besonders erstaunlich, wenn man bedenkt, dass das Dalton-Minimum, das durch Hungersnöte in Nordeuropa zu den großen Ausreisewellen nach Amerika führte und das man als Ende der sogenannten Kleinen Eiszeit (ab etwa 17 Jh.) rechnet, erst um 1830 endete. Es mutet also schon merkwürdig an, wenn Klimavergleiche sich ständig auf einen der kältesten Zeitpunkte der jüngeren Klimageschichte beziehen und man dann 'alarmiert' feststellt, dass es seither wärmer wurde. Es ist eben leider so, dass verlässliche und systematische Temperaturmessungen erst Ende des 18 Jahrhunderts begannen, so dass sich alle Klimabetrachtungen seit Beginn der systematischen Messungen eben immer auf einen besonders kühlen Anfangs-Zeitpunkt beziehen. Das sollte man wissen, wenn man in Offenen Antworten über das Klima referiert.

Nach diesem kleinen Exkurs zur Versachlichung Ihrer Darstellung zum Klimawandel, kommen wir zum eigentlichen Thema unseres Offenen Briefes:

Alle vorgenannten Ausführungen sind nämlich hinfällig und völlig gleichgültig, wenn Sie CO₂ zur Begründung heranziehen, riesige Schneisen in den Straubenhardter Wald zu schlagen, um dort monströse Betongiganten zu errichten, die dann unseren Strom erzeugen sollen. Weder scheinen Ihnen die Dimensionen bekannt zu sein, welchen Ressourcenbedarf Windräder im Gegensatz zu herkömmlichen Kraftwerksanlagen erfordern (rund das 20fache, ausführliche Herleitung im Nachsatz unten), noch beachten Sie überhaupt, dass mit jedem Herstellungsprozess, gleichgültig ob Sie ein Fahrrad, ein Auto, ein Haus, ein Windrad oder ein Groß-Kraftwerk herstellen, GRUNDSÄTZLICH beträchtliche CO₂-Emissionen verbunden sind, die nicht selten diejenigen Emissionen übertreffen, die die Anlage im Betrieb verursacht und die zur Gesamtbilanz hinzugerechnet werden müssen. Sie müssen Prozesse deshalb immer VOLLSTÄNDIG betrachten. Das sich drehende Windrad erzeugt in der Tat keine CO₂-Emissionen, das ist richtig. Aber Windräder fallen nicht emissionsfrei vom Himmel. Außerdem bedarf Windstrom IMMER einer Glättung an den eigentlichen Strombedarf im Netz. Da der ständige Wechsel zwischen Überangebot und Mangel des unkontrollierbaren Windstroms auf unabsehbare Zeit nicht durch BEZAHLBARE Stromspeicher geregelt werden kann, bleiben hierfür die bisherigen regelbaren Kraftwerke unverzichtbar! SINNVOLLE Überlegungen CO₂ einsparen zu wollen, müssen also immer GESAMTBETRACHTUNGEN anstellen und VOLLSTÄNDIGE System-Alternativen einander gegenüberstellen.

Zieht man dazu einmal energiewirtschaftliche Publikation zu Rate, beispielsweise von dem beileibe nicht windkraft- oder energiewendekritischen Fraunhofer-Institut oder aus dem Bundeswirtschaftsministerium, dann zeigt sich, dass alle bis heute 26.000 in Deutschland errichteten Windräder weder ein einziges Kraftwerk ersetzen können noch überhaupt zur Reduktion von CO₂ beigetragen hätten! Mit der bisher gebauten gigantischen Menge von Wind- und Solarstromerzeugern haben wir mit riesigem Energie- und Ressourceneinsatz (ein Energieäquivalent, für das in 16 Jahren über 200 Milliarden Euro investiert worden sind und

für das die deutsche Bevölkerung über 400 Milliarden Euro an Subvention für den Profit der Investoren wieder aufbringen muss) eine DOPPELTE Stromerzeugungs-Infrastruktur geschaffen. Da Wind und Sonne aber unplanbar auch immer wieder komplett ausfallen, konnte bis heute kein einziges Kraftwerk durch die mittlerweile knapp 85 GW Wind- und Solarstromerzeuger ersetzt werden. Deutschland hat heute noch exakt die gleiche konventionelle Kraftwerksleistung im Netz wie vor 16 Jahren: 102 GW. Und die haben wir auch bitter nötig, wenn die Zufallsstromerzeuger - wie nicht selten - fast bis ganz ausfallen. Die bisher abgeschalteten Kernkraftwerke wurden ausschließlich durch einen weiteren Ausbau von Gas-, Kohle- und Biomasse-Kraftwerken ersetzt. Ebenso verhält es sich mit den CO₂-Emissionen in der Stromwirtschaft. Das BMWi belegt eindeutig, dass diese im Zeitraum 2000 - 2012 unverändert geblieben sind. Eine ausführliche Darstellung und Links zu den zitierten Papieren finden Sie auf dem Info der Bürger-Initiative, das Sie unter <http://www.gegenwind-straubenhardt.de/Flyer%20Windkraft%20bewirkt%20nichts.pdf> herunterladen können. Und in dieser Analyse sind die zusätzlich angefallenen CO₂-Emissionen zur Herstellung der Wind- und Solarstrom-Anlagen überhaupt noch nicht berücksichtigt!

Was wollten Sie uns mit Ihrem Brief also sagen?

Dass die breite Öffentlichkeit von der Politik massiv falsch informiert wurde und wird und deshalb NOCH (!) eine (ständig kleiner werdende) Mehrheit an den Erfolg der Energiewende glaubt? Jürgen Trittin 2004: "Die Energiewende kostet jeden Haushalt nur eine Kugel Eis im Monat". Das war wohl eine glatte Lüge - ob bewusst oder aus Inkompetenz sei dahingestellt. Tatsächlich kostet die Energiewende schon heute jeden einzelnen Bürger Deutschlands über 300 Euro im Jahr, einen vierköpfigen Haushalt also 1200 Euro, Tendenz steigend! Sie glauben diesen Betrag nicht? Dann rechnen Sie selbst: Die 2016 zu erwartenden 25 Milliarden Euro Netto-Subvention für 'Erneuerbare' müssen von 80 Millionen Menschen bezahlt werden. Dazu zahlen wir Bürger rund 1/3 OFFEN SICHTBAR als EEG-Abgabe in der eigenen Stromrechnung. Wir bezahlen aber vor allem 2/3 VERSTECKT in den Preisen von Waren und Dienstleistungen, da die Herstellungsbetriebe ihre EEG-Abgabe als zusätzliche Kosten ja in ihre Preise einfließen lassen müssen. Wahrlich ein stolzes Eis, das uns Herr Trittin da versprochen hat. 100 Euro! Das wird noch ziemliche Bauchschmerzen geben! Und diese Form von 'Ehrlichkeit' zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten deutschen Sonderweg 'Energiewende zu Zufallsstrom'. Wenn Sie ein wenig aufmerksam wären - doch gerade das scheint in heutiger Zeit ein Problem bei Politikern zu sein, die nicht mehr registrieren wollen, was um sie herum passiert - dann würden auch Sie bemerken, wie exponentiell zunehmend immer mehr Widerstand gegen diese planlose und wirkungslose Energiewende entsteht. Immer mehr Menschen verstehen es, sich unabhängig zu informieren und kritisch den angeblich 'grünen' Strom zu hinterfragen. Dieser Strom leistet eben keines der versprochenen Ziele, ist vieles, nur nicht 'grün' und dient tatsächlich nur einer kleinen 'Elite', die sich an der Gesellschaft bereichert. Frank Asbeck möge hier ein besonders exponiertes Beispiel sein.

Was uns an Politikern wie Ihnen entsetzen muss, ist die Beharrlichkeit, physikalische Realitäten, die Sie in der Schule eigentlich einmal gelernt haben (sollten), zu ignorieren. Was uns weiter entsetzt, ist die Starrsinnigkeit, mit der sich Ihre Partei von ehemaligen Naturschützern zu professionellen Naturzerstörern gewandelt hat, obwohl ganz unübersehbar ist, wie schädlich es ÖKONOMISCH WIE ÖKOLOGISCH ist, Windräder in Schwachwindgebieten wie Straubenhardt oder Simmersfeld aufzustellen. Wenn Ihrer Partei wirklich noch DIE NATUR wichtig wäre anstatt kurzsichtiger naiver Ideologien vom

unendlichen 'kostenlosen Strom', dann würden Sie JEDER kritischen Betrachtung WERTNEUTRAL und ERNSTHAFT nachgehen, ob da vielleicht nicht doch was dran sein könnte, was die Kritiker da vortragen - BEVOR wir den Wald niedermachen!

Da die Grüne Liste Straubenhardt, trotz Dutzender Gesprächsangebote der BI weiter Ihrer Religion vom 'grünen' Windstrom nachhängt, und dabei scheint es völlig gleichgültig zu sein, wie WENIG Wind an einem Standort überhaupt weht - Herr Kretschmann fordert ja mit anderen Grünen Ministern im Bundesrat die ohnehin horrenden Windstrom-Subventionen dort noch weiter zu erhöhen, wo Windräder besonders ineffektiv laufen - müssen wir Bürger frustriert erkennen, dass Sie keine Naturschützer mehr sind! Das belegt auch Ihre geringschätzigste Interpretation unseres Weckrufes 'Keine Windindustrie-Anlagen in unserem Wald', zeigt sie im Umkehrschluss doch, dass Sie bereit sind, Deutschland lückenlos inklusive seiner Waldflächen zum Industriegebiet für Windkraft-Investoren plattzumachen.

Wir zitieren noch Prof. Dr. Frank Endres von der Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld: „Ohne Speicher ist die Energiewende TECHNISCH nicht möglich, und mit Speichern ist sie auf unabsehbare Zeit WIRTSCHAFTLICH nicht möglich.“ Ähnliches äußern Hunderte anderer Wissenschaftler der Energiewirtschaft oder Volkswirtschaft (siehe auch Johannisberger Appell). Und bemerkenswert ist auch die Aussage des weltweit höchst geschätzten Volkswirten Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, der von einer "Energiewende ins Nichts" spricht.

Ihren Überlegungen liegt ein ganz einfacher DENKFEHLER zugrunde: Die 'erneuerbaren' Energieträger Wind und Sonne mögen unendlich sein - NICHT UNENDLICH aber sind die gegenüber herkömmlicher Stromerzeugung um ein Vielfaches zusätzlich benötigten Ressourcen, um die Anlagen zur Wind- und Solarstromerzeugung herzustellen und den Flatterstrom an den Bedarf zu glätten!

IHRE Energiewende spart weder Ressourcen noch CO₂, sie zerstört aber zusätzlich und wahrhaft NACHHALTIG riesige Naturflächen!

Mit freundlichen Grüßen

BI Gegenwind Straubenhardt e.V.

Heinz Hummel, Jürgen Falkenberg, Luciana Kalmbach

Nachtrag: Wieviele Windräder braucht man zum Ersatz des neuen sauber gefilterten Karlsruher Kohle-Kraftwerks RDK8:

Das Karlsruher Kohlekraftwerk RDK8, 2014 in Betrieb gegangen, kann bis auf eine 14tägige Wartungsphase im Jahr durchgängig 912 MW el + 200 MW th also 1112 MW nutzbare Energie planbar und steuerbar liefern. Das sind 1112 MW x (8760h - 14 x 24h) = 9,367 Millionen MWh Energie, rund 1/5 des gesamten Stroms, den Baden-Württemberg im Jahr benötigt. Kohlekraftwerke haben eine Laufzeit von gewöhnlich 50 Jahren.

Für ein Straubenhardter Windrad hat die Bürger-Initiative auf Basis des Windatlas Baden-Württemberg eine realistische Zahl von 1820 Vollast-Stunden errechnet. Hierbei haben wir den Windatlas Baden-Württemberg an allen 11 Standorten und eine typische Weibull-Verteilung der Windgeschwindigkeit ($A=1,15$ und $k=2$) zugrunde gelegt. Daraus resultiert eine noch immer optimistische Annahme, wissen wir doch von ALLEN baden-württembergischen Standorten, dass der Windatlas mehr Wind ausweist, als die nachträgliche Rückrechnung aus der Stromerzeugung der WKA ergibt. Außerdem wurden in unserer Auswertung keine Abschaltzeiten zum Schutz der Fledermäuse oder Abschaltungen bei den Windrädern in Straßennähe wegen Eiswurfgefahr berücksichtigt. Ein Windrad mit 3 MW wird bei 1820 VLh somit optimistische 5460 MWh Strom pro Jahr erzeugen. Die erwartete Laufzeit liegt bei 20 Jahren. Sie brauchen folglich überschlägig $9\,367\,000\text{ MWh} \times 50\text{ Jahre}$ geteilt durch $5460\text{ MWh} \times 20\text{ Jahre} = 4289$ Windräder, um die Strommenge eines einzigen modernen Großkraftwerks durch Siemens-Windräder 3 MW in Straubenhard und gleichwertigen Standorten zu erzeugen. Ihr Parteikollege, der Grüne Landtagsabgeordnete Alexander Salomon aus Karlsruhe, Mitglied in diverser Arbeitsgruppen im Landtag u.a. auch für Energie, behauptete kürzlich ÖFFENTLICH in Baden TV, dass das RDK8 durch nur 300 Windräder ersetzt werden könne. Da hat sich dieser gewählte Volksvertreter mal um den schlappen Faktor 14 verschätzt. Was halten wir Bürger von Politikern, die derart unwissend tiefgreifende Entscheidungen über die künftige Stromversorgung Deutschlands treffen?

Schauen wir nun auf den Energie- und Ressourcenbedarf zur Herstellung beider Anlageformen. Diesen im Detail zu ermitteln, ist höchst aufwändig. Denken wir allein an die Schwerlasttransporte der zahlreichen überdimensionalen Windrad-Elemente, die mit irrsinnigem Treibstoffverbrauch durch ganz Deutschland angeliefert werden. Man kann aber in guter Näherung hierzu die Herstellungskosten einer Ware oder Dienstleistung nehmen, die als Maß für die Menge beschaffter Ressourcen und Energie dient, wobei Ressourcen sich wiederum auf die zur ihrer Gewinnung erforderliche Energie reduzieren lassen. Letztendlich ist es der Energiebedarf, auf den sich alle Waren oder Dienstleistungen reduzieren lassen und Geld ist das Medium, um diese Energiemengen zu handeln. Das RDK8 hatte Herstellungskosten von insgesamt 1,2 Milliarden Euro. Ein Straubenhardter Windrad würde rund 5,5 Millionen Euro kosten, die 4289 Windräder summieren sich also auf 23,6 Milliarden Euro. Diese Windräder liefern aber noch keinen bedarfsgerechten Strom. Sinkt die Windgeschwindigkeit auf 3 m/s und darunter, bleiben die Windräder stehen und erzeugen KEINEN Strom mehr. Im ungünstigsten Fall (siehe Auswertungen der BI Gegenwind Straubenhardt auf Basis der Einspeisedaten der TransNetBW.de) wird dann in ganz Baden-Württemberg kein Windstrom erzeugt. In 2013 waren es 303 Stunden und 2014 sogar 340 Stunden, an denen sich kein Windrad drehte. Für 3614 Stunden, also über 40% der Zeit des Jahres 2014 blieb die Windstromerzeugung in Baden-Württemberg unter 5% der Nennleistung! Wir brauchen das Kohle- oder ein anderes zusätzliches Großkraftwerk also in jedem Fall. Zu den Kosten der Windräder kommen damit die 1,2 Milliarden Euro für das Großkraftwerk hinzu, macht also 24,8 Milliarden Euro für die Windstrom-Infrastruktur - gegenüber 1,2 Milliarden Euro für das Großkraftwerk. Nicht zu vergessen sind die Energie und Ressourcen für den zusätzlichen Netzausbau, den die flächenhaft und weit von den Ballungsräumen platzierten Windräder weiter benötigen. Insgesamt resultiert mit Windkraft also der über 20fache Einsatz von Energie und Ressourcen und dementsprechenden Emissionen für die Herstellung dieser Infrastruktur. Die gigantische Naturzerstörung durch 4289 Windräder erhalten wir Bürger dann noch GRATIS DAZU. Und der Verbrauch an Steinkohle resultiert nahezu identisch bei beiden Stromerzeugungsszenarien. Durch die Privilegierung des Windstroms muss ein beträchtlicher Teil des unverzichtbaren Kohlestroms

bestensfalls zu Schleuderpreisen exportiert oder einfach nur weggeworfen werden, weil Sie die besonders effektiven Groß-Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung eben nicht einfach mal für ein paar Stunden ausschalten können, wie einen PKW an der Ampel, wenn der Wind einmal für ein paar Stunden oder auch Tage tobt.

Wenn Sie in Ihren Rechnungen zu gravierend anderen Ergebnissen gelangen, diskutieren wir diese gerne mit Ihnen! Wir sind nicht ideologisch und lernen immer gerne dazu!

Sehr geehrte Damen und Herren von der BI-Gegenwind,
der von Ihnen verfasste offene Brief über die Windkraftpläne im Straubenhardter Wald haben wir erhalten.
Prinzipiell halten wir jede Form von Bürgerbeteiligung und bürgerschaftlichen Engagement für begrüßenswert, auch wenn das Ziel und die Argumente sich deutlich von den unseren unterscheiden.
Im Fall Ihrer Darstellungen möchten wir zu einer Versachlichung des Themas beitragen. Wir denken, dass solch eine Versachlichung für die weitere Diskussion in Straubenhardt unerlässlich ist und dass die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt mehr Objektivität verdient haben. Viele der von Ihnen aufgestellten Argumente sind sachlich nicht korrekt.
Die von Ihnen aufgestellte Grundannahme, der Klimawandel sei eine Art Schreckensgespenst, erfunden von „der Politik“ oder „den Politikern“, ist nachweislich falsch. In der Tat ist der menschengemachte Klimawandel durch Messungen seit Ende der 1950er Jahre nachgewiesen. Methoden und Forschung haben sich seit dieser Zeit stetig verfeinert, so dass inzwischen wissenschaftlich erwiesen ist, dass der Faktor Mensch den Klimawandel stark beeinflusst.
In Deutschland hat sich zum Beispiel in den vergangenen 100 Jahren die Jahresdurchschnittstemperatur um 1 Grad Celsius erhöht, wobei für die nächsten 100 Jahre eine weitere Zunahme um 3 Grad Celsius erwartet wird bzw. möglich ist. Gleichzeitig haben die Niederschläge insbesondere im Frühjahr und Winter zugenommen, während im Sommer und Herbst weniger Regen fällt. Dabei scheint auf den ersten Blick der Anstieg um 1 Grad Celsius gering zu sein, die Auswirkungen auf Umwelt, Tiere und den Menschen sind jedoch erheblich. Die Industrieregion Baden-Württemberg trägt selbst überdurchschnittlich zum

Klimawandel bei, 0,3 Prozent der weltweiten Treibhausemissionen werden hier verursacht.

Das ist mehr,

als dem Anteil des Landes an der weltweiten Bevölkerung entspricht. Wir haben hier eine Verantwortung!

Und gleichzeitig die Chance, unseren Industriestandort durch den Ausbau neuer Technologien weiter zu stärken!

Auch wenn es Ihnen offensichtlich nicht gefällt, so ist die Energiewende das Ergebnis eines gesamtgesellschaftlichen Prozesses und die Mehrheit der Deutschen findet sie angesichts der beschriebenen klimatischen Entwicklungen sinnvoll. Erneuerbare Energien sind nach menschlichem

Ermessen unendliche Ressourcen. Das ist unsere Zukunft! Öl, Kohle oder Gas sind endliche Energiequellen.

Uns langfristig von diesen immer knapper werdenden Ressourcen zu lösen und unsere Energieversorgung

zukunftsfähig zu machen, ist ein ganz wesentliches Ziel der Energiewende.

Auch wenn Sie es nicht tun- so steht die Mehrheit der Menschen in Deutschland und in Baden-

Württemberg hinter der Energiewende! Wir sind überzeugt, dass dies auch in in Straubenhardt so ist. Eine

repräsentative Umfrage des Forsa-Instituts aus dem Jahr 2009 ergab, dass die Akzeptanz von Windkraftanlagen selbst in der eigenen Nachbarschaft hoch ist. Zudem konnte belegt werden, dass je mehr

Erfahrungen die Bevölkerung bereits mit Windkraftanlagen gesammelt hat, desto höher die Akzeptanz für

neue Anlagen ist. 55 Prozent der Gesamtbevölkerung stehen Windkraftanlagen positiv gegenüber. In der

Gruppe, die Windräder in der Nachbarschaft haben, liegt die Zustimmung bei 74 Prozent.

Wählervereinigung

Grüne Liste – Mensch und Umwelt

Gustav Bott

E-Mail: gustav.bott@gruene-liste-straubenhardt.de

Straubenhardt, den 20.06.2016

In Straubenhardt fällt ein Slogan der Gegner auf der lautet: „Keine Industrieanlagen in unserem Wald“.

Diese Schilder finden sich dann an neu geschaffenen Industrieflächen, die in den letzten 20 Jahren errichtet

wurden um Arbeitsplätze in Straubenhardt zu schaffen. Dass Industrie-Ansiedlungen sich selbst als feindlich

einstufen zeigt, wie kurzatmig manches Argument daher kommt.

In Ihrem offenen Brief führen Sie die externen Kosten der Windkraft an. Tatsächlich ist die Windenergie die

Form der Energieerzeugung, bei der am wenigsten die von Ihnen dargestellten Kosten anfallen.

Demgegenüber stehen der Transport fossiler Energien, Havarieren, Säuberung verstrahlter oder

verschmutzter Gebiete und militärische Konflikte um die Sicherung dieser Ressourcen. Diese politischen Folgekosten zahlen wir als Allgemeinheit!

Deutschland ist einer der Marktführer in der Herstellung von Windkraftanlagen. Erneuerbare Energien stellen diesbezüglich eine wirtschaftliche Chance dar. Im Vergleich zur konventionellen Stromerzeugung aus Braunkohle, welche sie ja auch anführen, schneidet die Windenergie was den Flächenverbrauch betrifft sehr viel besser ab. Bei einer jährlichen Stromnutzung von rund 150 Milliarden kWh hat die deutsche Braunkohle einen Flächenbedarf von rund 700 Quadratkilometern. Für die gleiche Strommenge würden Windkraftanlagen nur 15 Prozent der Fläche in Anspruch nehmen. Auf Ihrer Homepage ist zudem von Verdrängungseffekten der Wildtiere die Rede. Als Grüne nehmen wir dieses Thema sehr ernst. Daher setzen wir uns für eine sorgfältige Standortplanung ein, wie es im Fall Straubenhardt auch der Fall ist. Der Artenschutz ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt! Dennoch stimmt es, dass viele Tiere sich relativ schnell an die veränderte Umgebung gewöhnt haben. Zu diesem Ergebnis kam das Institut für Wildtierforschung Hannover.

In Ihrem Brief kritisieren Sie die vermeintlich zu hohe und rein „ideologisch“ motivierte Förderung von Windkraft. Dem ist hinzuzufügen, dass die Kohlekraft seit den 50er Jahren mit über 400 Milliarden Euro subventioniert wurde und noch immer wird. Die Atomkraft erhielt bisher über 150 Milliarden Euro. Wie wir alle wissen, steht hier auch noch die Frage nach der Endlagerung aus. Der vermeintlich günstige Atomstrom wird die gesamte Gesellschaft noch sehr viel kosten! Grundsätzlich möchten wir vergegenwärtigen: Jede einzelne Energieform, die in diesem Land seit dem zweiten Weltkrieg genutzt und ausgebaut wurde, wurde und wird subventioniert. Es muss aber betont werden, dass neben der Wasserkraft die Windenergie an Land („onshore“) unter den erneuerbaren Energien die kostengünstigste Technologie zur Bereitstellung von Strom ist.

Natürlich ist die Frage des Transports und der Speicherung eine große Herausforderung der Energiewende. Durch die verbrauchsnahe Energieerzeugung können die Kosten des Netzausbaus minimiert werden, so dass süddeutsche Windenergieerzeugung bei einer Systemkostenbetrachtung echte Kostenvorteile verbuchen kann!

Wir halten es für eine billige und schamlose Darstellung, die Befürworter von Windkraft, die ökologisch und

ökonomisch argumentieren, als ideologisch und auf ihre eigenen Vorteile bedacht darzustellen.

Das hat

unseres Erachtens nichts mit einem Austausch von Argumenten zu tun, sondern mit

Unterstellungen und

Verschwörungstheorien.

Wir bitten Sie, verantwortungsvoll mit diesem Thema umzugehen. Dass Sie eine andere

Meinung als wir

haben, akzeptieren und respektieren wir. Wir bitten aber auch um einen Austausch mit

fachlichen

Argumenten und nicht mir blanken Vorwürfen und Spekulationen.

Grüne Liste – Mensch und Umwelt Straubenhardt

Gustav Bott

Erna Grafmüller